

Büffeln in den Ferien

Seit einer Woche werden an Schramberger Schulen die sogenannten Lernbrücken angeboten



Foto: Riesterer

Viele Schüler sind in den vergangenen Monaten durch Corona trotz Homeschooling in Rückstand geraten. Deshalb bietet das Land in den letzten beiden Ferienwochen ein freiwilliges Zusatzangebot an: die sogenannten Lernbrücken.

■ Von Fabian Riesterer

Schramberg. Dieses Lern- und Förderprogramm (siehe Infokasten) hat nun auch die ersten fünf Tage an einigen Schramberger Schulen stattgefunden. Am Gymnasium etwa nahmen mehr als 50 Schüler das Angebot in Anspruch – sie wurden von der Schule vorab informiert und waren zur Teilnahme zwar nicht verpflichtet, eine Zusage war dann aber zwecks der Planung verbindlich. Das Gymnasium bietet die Lernbrücken für die Jahrgangsstufen 5 bis 8 an – die Gruppeneinteilung erfolgte nach eben jenen Jahrgängen, demzufolge büffeln die Schüler vor Ort in vier Gruppen.

Dabei waren fünf Lehrer im Einsatz. »Bei uns haben sich

mehr Kollegen freiwillig gemeldet als wir nach der Stundenplanaufschlüsselung letztlich gebraucht haben. Eine Kollegin hat sich daher bereit erklärt, in der kommenden Woche an einer anderen Schule auszuhelfen«, sagt der stellvertretende Schulleiter Matthias Dobler im Gespräch mit unserer Zeitung.

Gute Atmosphäre

Während in den meisten Einrichtungen der Fokus auf den Fächern Deutsch und Mathe liegt, standen am Gymnasium

auch Englisch und ein wenig Französisch sowie Latein auf dem Stundenplan. Start war täglich um 8.30 Uhr, Ende um 11.45 Uhr, dazwischen gab es eine viertelstündige Pause. »Also zwei Doppelstunden-Blöcke«, erklärt Dobler. Und eine erste Einschätzung des stellvertretenden Schulleiters fällt positiv aus: »Ich habe den Eindruck, dass es gut läuft. Die Schüler wirken morgens trotz der Ferien auch nicht missmutig, die Atmosphäre ist gut«, sagt er.

Diesen Eindruck teilt auch

Jörg Hezel, Leiter der Erhard-Junghans-Schule (EJS), an der der Unterricht von 8 bis 11 Uhr stattfand: »Die Schüler, die angemeldet waren, kamen gern und waren nach meinem Eindruck nicht mürrisch – vielleicht aber auch weil sie wussten, dass sie danach wieder eine Woche Ferien haben werden«, fügt er mit einem Augenzwinkern hinzu. An der EJS wurden die Lernbrücken nur in der vergangenen Woche angeboten, in der kommende Woche, so Hezel, stehe für das Kollegium bereits

wieder die Vorbereitung für das neue Schuljahr im Fokus.

Drei Kollegen hätten sich an der EJS um 18 Schüler in den Fächern Deutsch und Mathe gekümmert – das sei in etwa ein Drittel derer, die das Angebot hätten wahrnehmen können. Hezel glaubt jedoch nicht, dass diese vermeintlich geringe Anmeldezahl damit zusammenhängt, dass der pädagogische Wert nicht gesehen werde. »In den Sommerferien kann das viele Gründe haben – sei es der Familienurlaub«, sagt Hezel.

Kein Lernbrückenangebot gab es beispielsweise an den Grundschulen in Waldmössingen oder Tennenbronn, sagt Tanja Witkowski, geschäftsführende Schulleiterin der Schramberger Schulen sowie Leiterin der Grundschule Tennenbronn. Dort seien aber mit den Eltern von lernschwächeren Schülern schon vor den Ferien Einzelgespräche geführt worden. Witkowski lobt an dem Projekt der Lernbrücken auch, dass Lehramtsbewerber – über die Sommerferien für gewöhnlich nicht angestellt – dieses Jahr ausnahmsweise bereits während der Ferien in den Schuldienst des Landes eintreten konnten.

INFO

Lernbrücken

Das Kultusministerium bietet in den letzten beiden Wochen der Sommerferien freiwillige Lern- und Förderkurse an. Diese Lernbrücken sollen den Schülern ermöglichen, Stoff aufzuholen, Lerninhalte zu wiederholen und gezielt an Lernschwierigkeiten zu arbeiten. Für das Förderangebot nimmt das Kultusministerium laut eigenen Angaben Ressourcen im Wert von rund 13

Millionen Euro in die Hand. Für welche Schüler diese Förderung pädagogisch angezeigt ist, haben die jeweiligen Klassenlehrer in Abstimmung mit den Fachlehrern entschieden. In Baden-Württemberg bekommen etwa 61 500 Schüler die Nachhilfe – an allgemeinbildenden Schulen wie Grundschulen und Gymnasien sowie an Berufsschulen. Der Einsatz der Lehrer erfolgt auf freiwilliger Basis und wird durch eine finanzielle Aufwandsentschädigung in Höhe

von 40 Euro je Stunde vergütet – alternativ können sich die Lehrer den Einsatz ab dem übernächsten Schuljahr als Entlastungsstunden anrechnen lassen. 6550 Lehrer sind für die Lernbrücken landesweit im Einsatz. Zur Durchführung werden die Lehrkräfte durch Angebote des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) unterstützt. Neben inhaltlich-methodischen Themen werden auch Lernmaterialien für Schüler zur Verfügung gestellt.